

Werdet Nachahmer Gottes

Predigt vom 28. Juni 2020

Epheser 5, 1-8

„So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder!“ Bei diesem Satz wurde ich zurückversetzt ins Wiener Volkstheater. Dort erlebten meine Frau und ich zwei ausgezeichnete Theaterinszenierungen. Die Schauspieler boten grossartiges. Vor allem einer wurde am Ende mit frenetischem Applaus gefeiert. Er hatte seine Rolle in authentischere Weise verkörpert. Ein guter Schauspieler versetzt sich in die Rolle eines anderen. Er repräsentiert jemanden der abwesend ist. Durch seine Stimme wird dessen Stimme und Botschaft vernehmbar. Gutes Imitieren setzt aufmerksames Zuhören, genaues Beobachten, sowie die Bereitschaft den Anweisungen des Regisseurs zu folgen, voraus. Dann gilt: Üben, üben... Einem begabten Schauspieler wird die Rolle, die er spielt, mit der Zeit zur zweiten Natur.

„Werdet Nachahmer Gottes.“ In der Nachfolge Jesu geht es nicht darum, gute Schauspieler zu werden, die etwas darstellen, was sie gar nicht sind. Es geht vielmehr darum, dass wir uns von Gott prägen lassen. Das geschieht, wenn wir in einer innigen Beziehung mit Jesus Christus leben. Haben wir noch das grosse Ziel Gottes mit seinen Kindern vor Augen? Seine Repräsentanten dürfen wir sein in dieser Welt. Durch uns soll das zur Sprache kommen, was ihm wichtig ist. Durch uns sollen die Menschen Rückschlüsse ziehen können auf seine Wesensart. Hier gelten genauso die drei vorher erwähnten Voraussetzungen: Aufmerksames Hinhören auf Gottes Wort. Achten auf seine Winke. Williges Tun, was er uns sagt. Dranbleiben und durch Rückschläge nicht entmutigen lassen.

Paulus schreibt hier an Menschen, die Folgendes begriffen haben: Gott hat uns Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen. Nach dem Sündenfall, wo der Mensch ein ganzes Stück seiner Gottebenbildlichkeit preisgab, ist Jesus Christus für uns gestorben, damit wir ein neues Leben haben können. Wer an ihn glaubt, bekommt sozusagen eine neue Natur. Gott selbst wohnt durch den Heiligen Geist in einem solchen Menschen. Diese Neuschöpfung macht es ihm nun möglich, ihn nachzuahmen. Jetzt will er durch uns wirken, durch dich und mich. Dazu fordert uns Paulus auf: Werdet nun zu dem, was ihr durch Gottes Gnade schon seid. Ihr geliebten Kinder vom himmlischen Vater: Werdet zu Repräsentanten seiner Liebe.

Doch - sieht die Realität nicht oft anders aus. Gottes helles Bild, seine Schönheit, Kraft und Reinheit werden oft durch dunkles, hässliches, schwaches in unserem Leben entstellt und verdunkelt. Trotzdem:

Lasst uns daran festhalten: Als seine geliebten Kinder wollen wir uns von ihm prägen lassen und so seine Repräsentanten sein.

Paulus führt uns nun einen Schritt weiter: „**Wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.**“ Jesus hat durch sein Beispiel den Massstab für diese Liebe gesetzt. Liebe ist Hingabe. Liebe ist auch Aufgabe eigener Wünsche und Pläne zu Gunsten anderer. Das hat Gottes Sohn in letzter Konsequenz gelebt. Das erwartet und ermöglicht er nun auch von denen, die ihm nachfolgen. Diese Liebe ist phantasievoll, wie das folgende Beispiel zeigt:

Im Lande der Maha Rajas war ein hoher Beamter bei seinem Regenten in Ungnade gefallen. Der Herrscher liess ihn zur Strafe in einen hohen Turm seines Palastes einsperren. In seiner Einsamkeit blickte er eines mond hellen nachts von seinem Turm auf die verzauberte Landschaft hinunter. Träumte er, oder war das wirklich seine Frau, die ihm vom Fuss des Turmes ein Zeichen gab? Bedeutungsvoll berührte sie die Turmmauer. Voller Spannung schaute der Gefangene hinunter. Was sollte geschehen? Er konnte aus der Höhe ihr leises Rufen nicht verstehen.

Aber sie hatte einen Plan: An einem Käfer, dessen Fühler sie mit Honig bestrichen hatte, befestigte sie einen Seidenfaden. Dann setzte sie das Insekt, mit den Fühlern nach oben, an die Turmmauer, direkt unterhalb der Stelle, wo sie ihren Mann hoch oben sah. Der Käfer krabbelte langsam, immer dem Honig auf seinen Fühlern folgend, höher. Schliesslich kam er bei dem Gefangenen an. Dieser sah den Seidenfaden. Er löste ihn vorsichtig vom Insekt und zog ihn langsam nach oben. Am seidenen Faden hing eine Schnur, und an der Schnur ein kräftiges Seil. Die phantasievolle Liebe seiner Frau hatte ihm den Weg in die Freiheit gebahnt.

Dazu folgendes Zitat: „*Wie inspirierend ist solche Liebe, die nie aufgibt, nach Lösungen zu suchen. Die nie nachgibt, trotz grösster Schwierigkeiten. Die alles aufgibt, was hinderlich ist und alles gibt, um zu helfen.*“

Im nächsten Schritt zeigt uns Paulus, dass sich das neue Leben unter dem „Gebot der Liebe“ in zwei praktischen Lebensbereichen zu bewähren hat.

Unterscheidet euch in eurem Verhalten. „Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört.“ Passen wir auf, dass wir hier nicht nur an sexuelle Entgleisungen denken.

Hier wird vor allem ein ausschweifender, luxuriöser auf Verschwendung ausgerichteter Lebensstil angesprochen. Es geht um den „**Hedonismus**“ = Die Optimierung der eigenen Möglichkeiten. Die Grenzenlosigkeit und Unfähigkeit zu verzichten. Man sieht etwas und muss es unbedingt haben. Es kommt dabei zur Vergötzung der materiellen Dinge und zur Unfähigkeit mit anderen zu Teilen. So lässt sich der Begriff „**Habsucht**“ umschreiben.

Unterscheidet euch in eurem Reden. „Auch nicht von närrischem oder loseem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Dank-sagung.“ Jakobus, ein Jünger von Jesus sagt, dass die Zunge wie der Zaum sei, mit dem man ein starkes Pferd unter Kontrolle bringt. Und er folgert: Der Mensch, der seine Zunge im Zaum halten kann, der hat sich ganz im Griff. Seht, es sind nicht nur die bösen Worte, die verletzen. Selbst gut gemeinte, aber achtlos und unvorsichtig gewählte Worte können Unheil anrichten. Dazu die folgende, wahre Geschichte:

Ein Pfarrer hatte einen „Randsiedler“ zu beerdigen. Dieser Mann war seit 60 Jahren in keiner Kirche mehr gewesen. Der Pfarrer erfuhr die Gründe dafür bei den Angehörigen. Der Verstorbene war in bitterer Armut aufgewachsen. Mit zehn Jahren wurde er zum Kindergottesdienst eingeladen. Er hörte zum ersten Mal in seinem Leben die Geschichten von Jesus. Begeistert sang er die fröhlichen Lieder mit. Er dachte sich: Da geh ich wieder hin. Nach dem Kindergottesdienst nahm ihn eine Helferin zur Seite und sagte ihm: „Junge, mit diesen dreckigen, zerlumpten Alltagskleidern sollst du bitte nicht wieder in die Kirche kommen.“ Der Junge blickte verschämt an seinen geflickten Sachen herunter auf seine nackten, dreckigen Füße und antwortete leise: „Nie wieder will ich es tun, nie wieder.“ Das hat der Mann durchgehalten bis er zu seiner Bestattung im Sarg aufgebahrt in der Kirche lag.

Paulus gibt uns in Kolosser 4,6 eine goldene Regel: „**Euer Wort sei allezeit lieblich, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.**“

Werdet Gottes Nachahmer. Lasst die Liebe, die Christus euch vorgelebt hat, leben. Bewährt euch, mit seiner Hilfe, in den praktischen Bereichen eures Lebens. Anders gesagt:

Hört nie auf, das zu werden und zu sein, was ihr durch Gottes Gnade schon seid: Als seine geliebten Kinder: Nachahmer Gottes – Repräsentanten seiner Liebe in dieser Welt.

